

Wissen um Glück und Leid

Peter von Matt und Renate Schostack bringen heutigen Lesern Hölderlin nahe

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Bad Driburg.** Als einen Ort schuldloser Vollkommenheit habe Hölderlin die Erde erlebt. „Von der ungeheuren Freude, die ihn dabei erfüllte, nähren sich noch seine dunkelsten Zeilen“, schreibt Peter von Matt im Vorwort der Anthologie „Und voll mit wilden Rosen“. „Wer Hölderlin nur tragisch sieht, verpasst ihn ganz“, lautet von Matts These.

Mit ihrem Bestreben, Hölderlin heutigen Lesern nahe zu bringen, stieß die Diotima-Gesellschaft zur Freude ihrer Vorsitzenden Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff auf große Resonanz, wie der gut gefüllte Saal im Gräflichen Parkhotel zeigte. Unter dem Titel „Und voll mit wilden Rosen“ sind 33 Gedichte Hölderlins versammelt, dazu Angebote ihrer Deutung. Peter von Matt, einer der wichtigsten deutschsprachigen Literaturwissenschaftler, und die Autorin und Journalistin Renate Schostack erhellten mit ihrer Lesung aus dem im vorigen Jahr im Insel Verlag erschienenen Band Bezüge zwischen Leben und Werk des Dichters.

Die vorgelesenen Gedichte, ihre Interpretationen und das Gespräch darüber machten deutlich, dass Hölderlin „nicht nur Klage, Schwermut und lauende Verzweiflung“ ist, sondern auch Glück, Erfüllung und „die hingerrissene Erfahrung einer vollkommene Welt“, wie von Matt hervorhebt: „Die Finsternis, in der sein Leben endete, ist nicht zu verstehen ohne die Ekstasen des Lichts, die er erlebt und gefeiert hat. Die Klagen, die uns ins Herz schneiden, begreift man nur dann richtig, wenn man auch sein Lob der Welt im Ohr hat, das Rühmen und Preisen ihrer Schönheit“.

In der Frankfurter Bankiersgattin Susette Gontard traf Hölderlin die Verkörperung der Diotima seiner Dichtung. Der Som-



Hölderlin neu gelesen: Auf die Polarität in Leben und Werk des Dichters machten Renate Schostack, Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff und Peter von Matt (v. l.) in einer Veranstaltung der Diotima-Gesellschaft aufmerksam.

FOTO: CHRISTINE LONGÈRE

mer des Jahres 1796, den er mit ihr in Bad Driburg verbrachte, war für ihn nach den Worten von Matts „der absolute Höhepunkt seines Lebens“. Von der

Erinnerung daran habe er gezehrt bis in die Umnachtung hinein. Während der nach der Entdeckung des Liebesverhältnisses vor die Tür gesetzte Hauslehrer

im Schreiben ein Ventil fand für den Schmerz der Trennung, blieb Susette nur die heimliche Qual. Neben der „Katastrophe des Dichters“ dürfe man „ihre Not, ihre Verzweiflung nicht übersehen“.

Als einen „Menschen von ungeheurer Erlebnisfähigkeit, freilich auch Leidensenergie“ bezeichnete Renate Schostack den Dichter Friedrich Hölderlin. Intensiv erfahren habe er die „Verschwisterung von Glück und Leid“.

Es sei „schmerzvoll zu sehen“, sagte Schostack, wie sich in den späten Gedichten Ausdruck und Sinn voneinander entfernen. Ihr weher Ton wirke „wie aus einer Gruft“. Der Geist dessen, der die Zeilen niederschreibt, liege in Fesseln, merkt Schostack an. Diotima ist in eine sich allmählich eintrübende Schicksalslandschaft entrückt.

Vielfältige Veröffentlichungen

■ Peter von Matt, geboren 1937 in Luzern, ist emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Zürich. Zu seinen Veröffentlichungen zählen Bücher über „Literaturwissenschaft und Psychoanalyse“, „Das Schicksal der Phantasie“, „Verkommene Söhne, missratene Töchter“, „Die Intrigen“, „Das Wilde und die Ordnung“.

Renate Schostack wurde 1938 in Pforzheim geboren und lebt in München. Von 1969 bis 2003 war sie Redakteu-

rin der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Sie schrieb unter anderem die Romane „Zwei Arten zu lieben“ und „Niedere Gangarten“, die Prosabände „Hände weg von meinem Regenbogen“, „Wer liebt, hat recht“ und „Wintertage in Sankt Petersburg“ sowie die Biographie „Hinter Wahfrieds Mauern. Gertrud Wagner. Ein Leben“ und das Sachbuch „Die eitle Schöne. Über Geist und Kultur in München“.

lon